

Matthäus 10,5-25

Diese zwölf **sandte** Jesus **aus** und **befahl** ihnen und sprach:

Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und **geht nicht** in eine Stadt der Samariter;

geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

Wenn ihr aber hingehet, **predigt und sprecht**:

Das [König-]Reich der Himmel ist nahe gekommen.

Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus!

Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt.

Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider, noch Sandalen, noch einen Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so **forscht**, wer darin würdig ist; und dort **bleibt**, bis ihr weggeht.

Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüsst es. Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer **Friede** darauf; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer **Friede** zu euch zurück.

Und **wenn** jemand euch nicht aufnehmen noch eure Worte hören wird – **geht** hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt, und **schüttelt** den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Land von Sodom und Gomorra erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als jener Stadt.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe;

so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

Hütet euch aber **vor** den Menschen; denn sie werden euch an Gerichte überliefern und in ihren Synagogen euch geisseln; und auch vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis.

Wenn sie euch aber überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.

Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen.

Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.

Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so **flieht** in die andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen sein wird.

Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer, und ein Sklave nicht über seinem Herrn. Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

Lebe das Himmelreich!

Predige und lebe das Himmelreich!

1. Das Himmelreich predigen und mit übernatürlichen Heilungen darstellen (Mt 10,5-10).

Predige und verschenke neues Leben!

Mt 10,5-10: Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach:

Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

Wenn ihr aber hingeht, predigt und sprecht: Das [König-]Reich der Himmel ist nahe gekommen.

Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus!

Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt. Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider, noch Sandalen, noch einen Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

Wir haben eine Botschaft: Das Königreich der Himmel ist nahe gekommen! Das bedeutet: Es bricht eine neue Zeit an, die alles verändern wird! Der Zusammenhang macht klar, dass Jesus nicht das jenseitige Himmelreich meint, das mit seiner Wiederkunft beginnt, sondern das diesseitige Himmelreich, das sich bereits jetzt manifestieren will. Dieses Himmelreich ist mit Jesus' Menschwerdung in diese Welt gekommen und hat sich durch Pfingsten grundsätzlich über die ganze Welt ausgebreitet. Ob es sich aber manifestieren kann, ist eine andere Frage. Hierzu braucht es Himmelreich-Prediger.

Himmelreich-Prediger sollen das Himmelreich nicht nur ankündigen, sondern auch freisetzen und vorzeigen – durch Heilungen, Auferweckungen, Wiedereingliederungen und Austreiben von bösen Mächten. Der Bibeltext suggeriert eine gewisse Leichtigkeit. Himmelreich-Prediger vollbringen Übernatürliches – und das erst noch gratis!

Genau hier verspüren wir aber wohl mehr Ohnmacht als Macht, weil uns die Vollmacht fehlt. Wie gehen wir mit dieser Ohnmacht um? Warum erleben wir so wenig von dieser Vollmacht?

Vielleicht sollten wir uns aber weniger auf die Substantive konzentrieren (Kranke, Tote, Aussätzige, Dämonen), sondern mehr auf die Verben (Heilen, Aufwecken, Reinigen => Wiedereingliedern, Austreiben).

Vielleicht sollten wir weniger auf göttliche Vollmacht warten, als vielmehr das Tun, was uns ganz grundlegend zu tun geheissen wird: Das Königreich der Himmel verkündigen und kostenlos "darstellen", dass Gott gut ist! Spielt die Dimension von Gottes Vollmacht wirklich eine so grosse Rolle – oder sollten wir uns nicht viel mehr auf die damit zum Ausdruck gebrachten Tätigkeiten konzentrieren?

- Kranke auf ihrem Heilungsweg begleiten
- (Geistlich) Tote auferwecken
- Von der Gesellschaft Ausgeschlossene wieder integrieren
- Böse Mächte (und Süchte) austreiben

Ich für mich bin zum Schluss gekommen: Bis ich die hier angedeutete göttliche Vollmacht erlebe, will ich einfach mein "ein und einziges Talent" einsetzen (vgl. Mt 25,14-30), um mich auf den Weg des Gehorsams gegenüber dem göttlichen Missionsbefehl zu machen.

Illustration: Stell dir vor, Jesus sagt zu dir sagt, dass du jemandem CHF 100.- schenken sollst. Doch du hast keine CHF 100.-, sondern nur CHF 10.-. Ist das nun wirklich ein Grund, diesem Jemand gar nichts zu schenken? Nein, du wirst ihm ganz sicher die CHF 10.- schenken! Ähnlich haben wir vielleicht nicht diese Vollmacht, die uns in diesem Bibeltext entgegen kommt. Doch auch wir haben etwas zu geben. Geben wir also das, was wir zu geben haben!

Als Petrus einen Lahmen heilte, sagte er: "Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!" (Apg 3,6) Petrus gab, was er hatte – und er hatte viel Vollmacht. Wir haben weniger Vollmacht, können aber trotzdem geben, was wir haben.

2. Das Himmelreich in Häuser bringen und mit übernatürlichem Frieden darstellen (Mt 10,11-15).

Gehe in Häuser und setze Frieden frei!

Mt 10,11-15: Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so forscht, wer darin würdig ist; und dort bleibt, bis ihr weggeht.

Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüsst es. Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.

Und wenn jemand euch nicht aufnehmen noch eure Worte hören wird – geht hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Land von Sodom und Gomorra erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als jener Stadt.

Während sich Jesus im vorhergehenden Abschnitt auf das Aussenden in Vollmacht und auf das Gehen und Wirken konzentriert, kommt er hier auf das *Wie* zu sprechen. *Wie* geht ein Himmelreich-Prediger vor, wenn er in einen Ort kommt? Nachdem Jesus den Aposteln schon fast unglaubliche Vollmacht zugesagt hat, gibt er hier klare Anweisungen. Erfahren wir hier, wie man Kranke heilt und Tote auferweckt? Nein. Schade! Was erfahren wir dann?

Wir erfahren durchaus, wie man Jesus' Vollmacht konkret einsetzt. Diese Vollmacht beginnt aber nicht mit Heilung und Totenaufweckung, sondern mit dem Freisetzen von Gottes Frieden!

1. Ein Himmelreich-Prediger **forscht** zuerst, wo er am besten und leichtesten Eingang findet.
2. Wenn er sich dann mal für ein "geistliches Eingangstor" entschieden hat, dann **bleibt er dran**.
3. Die erste übernatürliche Handlung besteht weder im Heilen, noch im Tote auferwecken oder Dämonen austreiben, sondern im Freisetzen von einem übernatürlichen dynamischen **Frieden**, der sich – ähnlich wie Noahs Taube (1 Mose 8,8-12) – einen "Landeplatz" sucht, allerdings einen "geistlichen Landeplatz". Jesus spricht hier *nicht* von irdischem Frieden (Mt 10,34), sondern offensichtlich vom Heiligen Geist.
4. Wenn der Friede diesen "geistlichen Landeplatz" nicht findet, kommt er – ähnlich wie Noahs Taube – wieder zurück. Das bedeutet: Der Himmelreich-Prediger befindet sich in einer "**geistlichen Arche**". Er hat innerlichen Frieden.
5. Wenn der Himmelreich-Prediger keine Aufnahme findet, soll er nicht lange zögern, sondern den Staub der schlechten Erfahrung abschütteln, um, statt sich selbst oder seine Botschaft zu hinterfragen. *Irgendwann* wird er dann schon *irgendwo* "geistlichen Erfolg" haben. Um dran zu bleiben, ist es wichtig, **schlechte Erfahrungen abzuschütteln!**
6. Der Himmelreich-Prediger braucht sich nicht um Strafe für ablehnende Menschen zu bemühen. Gott ist es, der richtet. Das macht ihn frei, um **zu vergeben und weiterzugehen**.

2.1 Friede gehört zum göttlichen Gnadenpaket und ist eine geistliche Waffe!

Der erste Schritt zum übernatürlichen Wirken und Darstellen vom himmlischen Königreich besteht nicht im Heilen von Krankheiten, sondern im Freisetzen von Gottes Frieden, der von seiner Dynamik her wohl mit Gottes Geist gleichzusetzen ist.

Gottes übernatürliche Eingreifen beginnt mit übernatürlichem Frieden. Warum?

a) Gott ist ein **Gott des Friedens** (Röm 15,33; 16,20; 1 Kor 14,33; 2 Kor 13,11; Phil 4,9; 1 Thess 5,23; Hebr 13,20) und Jesus ein **Herr des Friedens** (2 Thess 3,16). Friede gehört zum Wesen von Gott und seinem Reich. Könnte es vielleicht sein, dass sich Gottes Reich vor allem da manifestiert, wo sein Friede regiert?

b) Frieden gehört zum **Gnadenpaket Gottes**. Alle Paulusbriefe enthalten in der **Grussformel** nicht nur die Gnade, sondern auch Friede (Röm 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; Kol 1,2; 1 Thess 1,1; 2 Thess 1,2; 1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2; Tit 1,4; Philm 3). Auch die Apostel Petrus und Johannes erwähnen den Frieden (zum Teil) in ihren Grussworten (1 Petr 1,2; 2 Petr 1,2; 2 Joh 3; Offb 1,4).

Übernatürliche Heilungen bedingt ein göttliches Gnadenpaket (Lk 5,17). Was mit dieser "Kraft des Herrn zur Heilung" auch immer genau gemeint ist, eines scheint mir klar: Gottes Friede ist ein wichtiger Teil davon!

Lk 5,17: Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte, und es sassen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, damit er heilte.

c) Gottes übernatürlicher Friede **übersteigt unsere Ratio** (Phil 4,7b). Gerade deshalb kann uns dieser Friede in Christus **bewahren** (Phil 4,7b), **Angst überwinden** (Joh 14,27) und übernatürlich **führen** (Kol 3,15). Gott will, dass sein nicht nur unsere Herzen **regiert** (Kol 3,15), sondern auch Häuser (Mt 10,13). Gottes Friede schenkt also übernatürliche Bewahrung und Führung. Genau das brauchen wir im geistlichen Kampf gegen Krankheiten und finstere Mächte!

Joh 14,27: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.

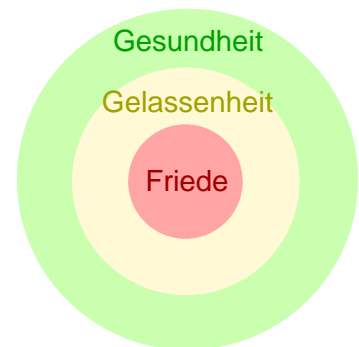
Phil 4,6-7: Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Kol 3,15: Und der Friede des Christus regiere (o. entscheide; o. sei Kampfrichter) in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib; und seid dankbar.

Mt 10,13: Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.

d) Gottes Friede ist das Gegenteil von Angst, Bitterkeit und Verkrampfung. Damit schafft innerer Friede nur schon vom Herzen her gute Voraussetzungen für körperliche Heilung (Spr 14,30)! Vielleicht dürfen wir sogar behaupten, dass wir körperliche Heilung am besten jeweils mit innerem Frieden aufgleisen sollten (siehe Grafik).

Spr 14,30: Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben, aber Wurmfrass in den Knochen ist die Leidenschaft.



3. Das Himmelreich unter Wölfe bringen und mit übernatürlichem Reden verteidigen (Mt 10,16-25).

Sei schlau und vertraue auf göttliche Inspiration!

Mt 10,16-25: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Gerichte überliefern und in ihren Synagogen euch geiseln; und auch vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinewillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis.

Wenn sie euch aber überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.

Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen. Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.

Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so flieht in die andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen sein wird.

Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer, und ein Sklave nicht über seinem Herrn. Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

Jesus sendet Himmelreich-Prediger auf eine gefährliche Mission. Himmelreich-Prediger sind wie Fallschirmspringer, die mitten im Feindesland abgesetzt werden. Wie soll sich ein Himmelreich-Prediger auf dieser gefährlichen Mission verhalten?

1. Der Himmelreich-Prediger ist sich bewusst, dass er sich in Feindesland befindet. **Vorsicht** ist ein Gebot der Stunde.

2. Die schlaue Schlange im Paradies als Manifestation des Bösen (1 Mose 3,1) wird zum überraschenden Vorbild: Der Himmelreich-Prediger soll sich **schlau** verhalten. Allerdings soll er sich nicht vom Bösen gebrauchen lassen – wie die Schlange im Paradies, sondern in seinen Absichten rein bleiben – wie die Taube als Bild für den Heiligen Geist (Mt 3,16; Mk 1,10; Lk 3,22; Joh 1,32).

3. Himmelreich-Prediger sollen nicht naiv sein. Aber bei aller Vorsicht können sie nicht verhindern, dass sie angeklagt werden. Es handelt sich hierbei sogar um eine göttliche Missionsmethode: Die Verhaftung und Anklage vor Gericht dient zum **Zeugnis** (Lk 21,12-13).

4. Himmelreich-Prediger brauchen sich für ihre Verteidigung vor Gericht keine Sorgen zu machen. Der "Geist des Vaters" wird sie inspirieren. Der Heilige Geist ist also nicht nur Tröster, sondern auch Verteidiger (Joh 14,16)! Wenn man Himmelreich-Prediger zuweilen auch als **Kriminelle** hinstellt, in Wirklichkeit sind sie "Kinder des himmlischen Vaters", die den "Geist des himmlischen Vaters" haben.

5. Himmelreich-Prediger stehen im Gegenwind – und das "bis ans Ende". Es gilt deshalb einiges auszuhalten bzw. **auszuharren**, auch von Familienmitgliedern!

6. Der Ausdruck "bis ans Ende" macht klar, dass die in Mt 10 aufgeführten Anweisungen und Befehle ihre Gültigkeit **bis zur Wiederkunft** von Jesus Christus haben. Sie beschränken sich also nicht auf die zwölf Apostel, sondern gelten für *alle* Christen *aller* Zeiten!

7. Jesus grenzt den Missionsbefehl von Mt 10 für seine Apostel ein. Er gilt nur für Israel (Mt 10,5-6.23). Damit grenzt Jesus das erste Einsatzgebiet seiner Apostel ein. Dadurch wird sicher auch eine gewisse **Fokussierung** sichergestellt und eine Überforderung der Kräfte verhindert.

In Mt 28,19 öffnet Jesus mit dem letzten Missionsbefehl (nach seiner Auferstehung) dann die Grenzen Israels. Von nun an sollen seine Nachfolger in alle Welt gehen!

Die Anweisungen von Mt 10 werden weiterhin gelten, wahrscheinlich aber mit Ausnahmen: Das Wirkungsfeld von Himmelreich-Predigern wird noch feindlicher. Nach Jesus' Verhaftung und Tod sollen sie Vorrat mitnehmen und an ihre Selbstverteidigung denken (Lk 22,35-38), weil ihr Meister als Gesetzloser gilt.

8. Wieder weist Jesus darauf hin, dass Himmelreich-Prediger pragmatisch vorgehen sollen. Als Himmelsbürger dürfen sie aus feindlichen Städten **fliehen**, um das Evangelium woanders hinzubringen.

9. Himmelreich-Prediger müssen dem Status-Denken absagen. Sie werden immer wieder mal **als Teufel dargestellt**. Das braucht sie aber nicht zu irritieren, denn damit sind sie in guter Gesellschaft: Jesus, ihrem Meister, ist es nicht anders ergangen!